

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erstausgabe
in allen Verlagen.
Abonnement
in der Stadt Wildbad, Nr. 21
monatlich 45 Pf.
bei allen postl. Postanstalten
und Botsen an Guts- u. Reichs-
hauspostämtern monatlich 45 Pf.
ausserhalb desselben 50 Pf.
bzw. Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 61.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßera,
Erzshofen u.

amtlicher Fremdenliste.

Insertionspreis 2 Pf.
Anzeigen 10 Pf. die Zeile
spätere 5 Pf. die Zeile
Kontakton 15 Pf. die
Zeile
Anzeigen
für Anzeigen
nach Vereinbarung
Telegraphen-Adresse:
S. 1000000 Wildbad.

Nr. 200.

Donnerstag, den 27. August

1908.

Noch ein „Unwürdiger.“

Ein Mann in Amt und Würden, ein hochangesehener Gelehrter und Universitätsprofessor, hat ein geschichtlich-philosophisches Werk geschrieben, das in einer billigen Volksausgabe der allgemeinsten Verbreitung preisgegeben ist und das von anstößigen Stellen gerabuziert; das den Adel, die Geistlichkeit, die Verwaltungshierarchie bis in ihre höchsten Spitzen vernichtend kritisiert. Der hiesiger Bürgermeister ist gegenüber diesem Sünden ein wahrer Baifensnabe. Aus dem umfänglichen Werke des Gelehrten seien folgende Proben zur Kennzeichnung seiner wahren Gesinnung mitgeteilt:

„Ich will die Bürger der Deutschen Reichstädte des Mittelalters nicht vergleichen mit den andern ihnen gleichzeitigen Ständen und nicht fragen, was im übrigen der Adel tat und die Fürsten; aber im Vergleich mit den übrigen germanischen Nationen, einige Stämme Italiens abgerechnet, hinter welchen selbst jedoch in den schönen Künsten die Deutschen nicht zurückblieben, in den nützlichen sie übertrafen und ihre Lehrer wurden, diese abgerechnet waren nur diese deutschen Bürger die Gebildeten und jene die Barbaren. Die Geschichte Deutschlands, deutscher Macht, deutscher Unternehmungen, Erfindungen, Denkmale, Geistes, ist in diesem Zeitraum lediglich die Geschichte dieser Städte, und alles übrige als da sind Länderverpfändungen und Wiedereinführungen und dergleichen, ist nicht des Erwähnens wert. Auch ist dieser Zeitpunkt der einzige in der deutschen Geschichte, in der diese Nation glänzend und ruhmvoll und mit dem Range, der ihr als Stammvolk gebührt, dasteht; sowie ihre Blüte durch die Hebräer und Herrschaft der Fürsten zerstört und ihre Freiheit zerstört wird, sinkt das Ganze allmählich immer tiefer herab und geht entgegen dem gegenwärtigen Zustand; wie aber Deutschland herabsinkt, sieht man das übrige Europa eben also sinken, in Rücksicht dessen, was das Wesen betrifft und nicht den bloßen äußeren Schicksal.“

„Die deutsche Nation ist die einzige unter den europäischen Nationen, die es an ihrem Bürgerstande schon seit Jahrhunderten durch die Tat bezeugt hat, daß sie die republikanische Verfassung zu ertragen vermöge.“

„Diejenigen, die euch — den Fürsten Deutschlands — gegenüber so tun, als ob man euch gar nichts sagen

dürfte oder zu sagen hätte, sind verächtliche Schmeichler, sie sind arge Verleumder eurer selbst; weicht sie weg von euch! Die Wahrheit ist, daß ihr ebenso unwissend geboren werdet, wie wir andern alle, und daß ihr hören müßt und lernen, gleich wie auch wir, wenn ihr herauskommen sollt aus dieser natürlichen Unwissenheit!“

„Freiheit, auch in den Regungen des äußerlichen Lebens, ist der Boden, in welchem die höhere Bildung keimt: eine Gesetzgebung, welche diese letztere im Auge behält, wird der ersten einen möglichst ausgebreiteten Kreis lassen, selbst auf die Gefahr hin, daß ein geringerer Grad der einfürmigen Ruhe und Stille erfolge und daß das Regieren ein wenig schwerer und mühsamer werde.“

„Mögen sie (die politischen Schriftsteller) künftig nicht vergessen, unter den Qualen unserer Uebel neben dem Adel und den untauglichen Ministern und Feldherren auch noch die politischen Schriftsteller anzuführen, die erst nach gegebenem Erfolge wissen, was da hätte geschehen sollen, so wie der Böbel auch, und die den Gewalthabern schmeicheln, die Gefallenen aber schadenfroh verhöhnen.“

„Es ist eine abgejammte Verleumdung der menschlichen Natur, daß der Mensch als Sünde geboren werde; wäre dies wahr, wie könnte doch jemals an ihn auch nur ein Begriff von Sünde kommen, der ja nur im Gegensatz mit einer Nichtsünde möglich ist?“

„Unmittelbar, im gewöhnlichen Leben und in einer wohlgeordneten Gesellschaft bedarf es der Religion durchaus nicht, um das Leben zu bilden, sondern es reicht für diese Zwecke die wahre Sittlichkeit vollkommen hin.“

Eine Anzahl von Junkern, Geheimräten und Geistlichen beantragte sofort, als der Inhalt dieser Schrift ihnen bekannt wurde, gegen den Autor die Einleitung eines hochnotpeinlichen Disziplinarverfahrens. Dieses Vorgehen führte jedoch nicht zum Ziel. Den Antragstellern mußte vom preussischen Kultusministerium eröffnet werden, daß sie sich in einem kleinen Irrtum befänden: das Werk — „Reden an die deutsche Nation“ — sei nicht 1908, sondern schon 1808 erschienen und der Verfasser, Johann Gottlieb Fichte, sei bereits 1814 als Pro-

fessor an der Berliner Universität gestorben. Der preussische Ministerpräsident und deutsche Reichskanzler Fürst v. Bismarck gehörte selbst dem Komitee zur Errichtung eines Fichte-Denkmalis an....

Rundschau.

Deutscher Handwerks- und Gewerbetammertag.

In Breslau ist der 11. deutsche Handwerks- und Gewerbetammertag unter dem Vorsitz des Obermeisters Plate-Hannover zusammengetreten. Neben zahlreichen Vertretern der verschiedenen Behörden sind etwa 300 Delegierte aus allen Teilen des Reiches erschienen. In der Vorberathung am Montag abend erstattete Syndikus Dr. Meusch den Tätigkeitsbericht: Es seien Kommissionen gebildet worden für Unterrichtswesen, Gewerbeamt, für Handel und Verkehr, Kredit- und Geldwesen, Steuern und Zölle, für soziale Fürsorge (Alters-, Invaliden- und Unfallversicherung). Es bestanden außerdem Spezialkommissionen zur Bearbeitung eines Jahrbuchs der deutschen Handwerks- und Gewerbetammern, zur Abänderung des Umlageverfahrens für die Beiträge zu den Kosten der Geschäftsführung des Tammertages, für das Aufsichtsrecht über die Innungen, für Errichtung von Arbeitskammern. Es wurden außerdem von der Geschäftsstelle Informationen den Abgeordneten der gesetzgebenden Körperschaften übermittelt bezüglich Vergebung öffentlicher Lieferungen an Handwerkervereinigungen, Submissionswesen, Auslegung der Bestimmungen der G.-D. über die Berechtigung zur Führung des Meistertitels, der Denkschrift des Tammertags zur Gewerbeordnung, der großen Gewerbeordnungs-Novelle, des Ausbaues des „Deutschen Handwerksblattes“. Eine wichtige Frage hat den Ausschuss des weiteren in Gestalt eines Antrages beschäftigt, der für die Innungen das Recht zum korporativen Beitritt zu Arbeitgeberverbänden forderte. Der Ausschuss hat hier beschlossen, im Wege der Interpretation des § 11a, Ziff. 2 der Gewerbeordnung die Aufhebung der in Betracht kommenden Ministerialerlasse herbeizuführen und damit den Innungen das Recht zum korporativen Beitritt zu Arbeitgeberverbänden zu verschaffen. Zu gegebener Veranlassung hat der Ausschuss Erhebungen veranstaltet, um festzustellen, inwieweit die Klagen mehrerer Handwerkskammern über die Erschwerung der Gründung von Innungsschiedsgerichten durch die Verwaltungs-

Personen doch in ihrer wahren Gestalt, Man hat es schon bitter erlebt!“

„Aber Lottie, sei doch nicht töricht!“ sagte ihre Schwägerin ängstlich. „Wie kannst Du dem unbekanntem Mädchen Dein Haus anvertrauen?“

„Weil ich mich zwischen seinen geringsten Gang. Marie mußte sich von den anderen Mädchen mancherlei spitze Bemerkung über Heuchelei und Scheinheiligkeit gefallen lassen; aber sie tat, als wenn sie es nicht hörte, blieb höflich gegenüber ihren Gefährtinnen und ging ihres Weges ungestört, einlaß, aber stiet unantastbar.“

„Als es Sommer war und Frau Sandberg mit ihrer Mutter und ihren Schwestern ihren Aufenthalt auf dem Lande zu nehmen gedachte, wollte sie dem Mädchen Kostgeld geben, aber Marie ersuchte sie, in ihrem Hause bleiben zu dürfen, da sie keine Heimat habe.“

„Aber Lottie, sei doch nicht töricht!“ sagte ihre Schwägerin ängstlich. „Wie kannst Du dem unbekanntem Mädchen Dein Haus anvertrauen?“

„Weil ich mich zwischen seinen geringsten Gang. Marie mußte sich von den anderen Mädchen mancherlei spitze Bemerkung über Heuchelei und Scheinheiligkeit gefallen lassen; aber sie tat, als wenn sie es nicht hörte, blieb höflich gegenüber ihren Gefährtinnen und ging ihres Weges ungestört, einlaß, aber stiet unantastbar.“

„Als es Sommer war und Frau Sandberg mit ihrer Mutter und ihren Schwestern ihren Aufenthalt auf dem Lande zu nehmen gedachte, wollte sie dem Mädchen Kostgeld geben, aber Marie ersuchte sie, in ihrem Hause bleiben zu dürfen, da sie keine Heimat habe.“

„Aber Lottie, sei doch nicht töricht!“ sagte ihre Schwägerin ängstlich. „Wie kannst Du dem unbekanntem Mädchen Dein Haus anvertrauen?“

„Weil ich mich zwischen seinen geringsten Gang. Marie mußte sich von den anderen Mädchen mancherlei spitze Bemerkung über Heuchelei und Scheinheiligkeit gefallen lassen; aber sie tat, als wenn sie es nicht hörte, blieb höflich gegenüber ihren Gefährtinnen und ging ihres Weges ungestört, einlaß, aber stiet unantastbar.“

„Als es Sommer war und Frau Sandberg mit ihrer Mutter und ihren Schwestern ihren Aufenthalt auf dem Lande zu nehmen gedachte, wollte sie dem Mädchen Kostgeld geben, aber Marie ersuchte sie, in ihrem Hause bleiben zu dürfen, da sie keine Heimat habe.“

„Aber Lottie, sei doch nicht töricht!“ sagte ihre Schwägerin ängstlich. „Wie kannst Du dem unbekanntem Mädchen Dein Haus anvertrauen?“

„Weil ich mich zwischen seinen geringsten Gang. Marie mußte sich von den anderen Mädchen mancherlei spitze Bemerkung über Heuchelei und Scheinheiligkeit gefallen lassen; aber sie tat, als wenn sie es nicht hörte, blieb höflich gegenüber ihren Gefährtinnen und ging ihres Weges ungestört, einlaß, aber stiet unantastbar.“

„Als es Sommer war und Frau Sandberg mit ihrer Mutter und ihren Schwestern ihren Aufenthalt auf dem Lande zu nehmen gedachte, wollte sie dem Mädchen Kostgeld geben, aber Marie ersuchte sie, in ihrem Hause bleiben zu dürfen, da sie keine Heimat habe.“

„Aber Lottie, sei doch nicht töricht!“ sagte ihre Schwägerin ängstlich. „Wie kannst Du dem unbekanntem Mädchen Dein Haus anvertrauen?“

Tadel mußt du lernen tragen,
Die die Wahrheit lassen sagen,
Nicht darüber dich beklagen,
Wenn es heilsam dich wird nagen.
Fr. Kästner.

Rosa Marina.

Roman von Melati von Java,
Deutsch von Leo van Hembecke.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Als Charlotte zu ihrem Manne zurückkehrte, flogen doch wieder einige Bedenken in ihr auf. „Ich hoffe, daß es mich nicht reuen wird, so auf gut Glück gehandelt zu haben“, sagte sie mit einem Seufzer.

„Es wird schon gehen, hoffe ich“, tröstete sie ihr Mann.

Die Verwandten waren höchst erstaunt; das war gerade wieder so ein Geniestreich von Charlotte, ein Mädchen zu nehmen ohne Zeugnisse, das nicht einmal sagen durfte, woher es kam. Wer weiß, was für ein Geschöpf sie zu sich genommen hatte, wer weiß, wie bitter sie es bereuen wird!

Aber Charlotte bereute es durchaus nicht; sie hatte ein ehrliches, sanftes und — sie durfte es ruhig sagen — braves Mädchen gefunden.

Ihre Schwestern hatten es angefaßt, als sie es zum erstenmal erblickten. „Es ist eine verkleidete Prinzessin!“ sagten sie. Sie mußte in der Tat jedermann auffallen in ihrem hellblauen Satinkleiden und dem Tüllmützen auf dem Kopfe; es war die gewöhnliche Tracht der Dienstmädchen, aber doch sagte jedes in Charlotte: „Wie kommst Du nur zu dem Dämchen?“ Das ist bestimmt kein gewöhnliches Mädchen!“

Aber es war nichts, dachtäblich nichts an ihr anzusehen. Sie erfüllte ihre Pflicht, still, ruhig und gewissenhaft; ob ihre Herrschaft zu viel oder zu wenig fordern mochte, sie gehorchte, sie ließ sie aus, als nur zur Kirche; und sie konnte keine andere Per-

sonen doch in ihrer wahren Gestalt, Man hat es schon bitter erlebt!“

„Aber Lottie, sei doch nicht töricht!“ sagte ihre Schwägerin ängstlich. „Wie kannst Du dem unbekanntem Mädchen Dein Haus anvertrauen?“

„Weil ich mich zwischen seinen geringsten Gang. Marie mußte sich von den anderen Mädchen mancherlei spitze Bemerkung über Heuchelei und Scheinheiligkeit gefallen lassen; aber sie tat, als wenn sie es nicht hörte, blieb höflich gegenüber ihren Gefährtinnen und ging ihres Weges ungestört, einlaß, aber stiet unantastbar.“

„Als es Sommer war und Frau Sandberg mit ihrer Mutter und ihren Schwestern ihren Aufenthalt auf dem Lande zu nehmen gedachte, wollte sie dem Mädchen Kostgeld geben, aber Marie ersuchte sie, in ihrem Hause bleiben zu dürfen, da sie keine Heimat habe.“

„Aber Lottie, sei doch nicht töricht!“ sagte ihre Schwägerin ängstlich. „Wie kannst Du dem unbekanntem Mädchen Dein Haus anvertrauen?“

„Weil ich mich zwischen seinen geringsten Gang. Marie mußte sich von den anderen Mädchen mancherlei spitze Bemerkung über Heuchelei und Scheinheiligkeit gefallen lassen; aber sie tat, als wenn sie es nicht hörte, blieb höflich gegenüber ihren Gefährtinnen und ging ihres Weges ungestört, einlaß, aber stiet unantastbar.“

„Als es Sommer war und Frau Sandberg mit ihrer Mutter und ihren Schwestern ihren Aufenthalt auf dem Lande zu nehmen gedachte, wollte sie dem Mädchen Kostgeld geben, aber Marie ersuchte sie, in ihrem Hause bleiben zu dürfen, da sie keine Heimat habe.“

„Aber Lottie, sei doch nicht töricht!“ sagte ihre Schwägerin ängstlich. „Wie kannst Du dem unbekanntem Mädchen Dein Haus anvertrauen?“

„Weil ich mich zwischen seinen geringsten Gang. Marie mußte sich von den anderen Mädchen mancherlei spitze Bemerkung über Heuchelei und Scheinheiligkeit gefallen lassen; aber sie tat, als wenn sie es nicht hörte, blieb höflich gegenüber ihren Gefährtinnen und ging ihres Weges ungestört, einlaß, aber stiet unantastbar.“

„Als es Sommer war und Frau Sandberg mit ihrer Mutter und ihren Schwestern ihren Aufenthalt auf dem Lande zu nehmen gedachte, wollte sie dem Mädchen Kostgeld geben, aber Marie ersuchte sie, in ihrem Hause bleiben zu dürfen, da sie keine Heimat habe.“

„Aber Lottie, sei doch nicht töricht!“ sagte ihre Schwägerin ängstlich. „Wie kannst Du dem unbekanntem Mädchen Dein Haus anvertrauen?“

„Weil ich mich zwischen seinen geringsten Gang. Marie mußte sich von den anderen Mädchen mancherlei spitze Bemerkung über Heuchelei und Scheinheiligkeit gefallen lassen; aber sie tat, als wenn sie es nicht hörte, blieb höflich gegenüber ihren Gefährtinnen und ging ihres Weges ungestört, einlaß, aber stiet unantastbar.“

„Als es Sommer war und Frau Sandberg mit ihrer Mutter und ihren Schwestern ihren Aufenthalt auf dem Lande zu nehmen gedachte, wollte sie dem Mädchen Kostgeld geben, aber Marie ersuchte sie, in ihrem Hause bleiben zu dürfen, da sie keine Heimat habe.“

„Aber Lottie, sei doch nicht töricht!“ sagte ihre Schwägerin ängstlich. „Wie kannst Du dem unbekanntem Mädchen Dein Haus anvertrauen?“



Amtliche Kurliste

Am 25. August angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:
Gasth. zum gold. Adler.
 Krämer, Hr. Meßner mit Frau Gem.
Gasth. d. Badischen Hof
 Weiß, Frau Marie
 Nähringer, Frau
 Stamer, Hr. Hans
Hotel Bellevue.
 von Estimeff, Mme. Olga mit S. u. Generalin von Wudjinsky
 Strauß, Hr. W. Dr., Rechtsanwalt Heilbronn
Pension Belvedere.
 Mittel, Frau J.
Gasth. d. kühlen Brunnen.
 Klein, Hr. J. C. mit Frau Gem.
 Widmar, Hr. D. mit Frau Gem.
 Kunt, Hr. Toni
 Reutter, Hr. Chr.
Hotel und Villa Concordia.
 Erlanger, Hr. Theodor, Dr. Rechtsanwalt
Hotel Graf Eberhard.
 Cohn, Hr. Alfred, Arzt
Gasth. zur Eisenbahn.
 Schwarz, Hr. Kanonier
 Staudenmeyer, Frau J. mit Tochter
 Eschwege, Hr. Simon
 Casper, Hr. Lehrer
Hotel Klumpp.
 London, Hr. S., Privatier mit Schwester
 Fr. Charlotte Lewy
 Larche Madame Bally
 Berendbrock, Hr. Wilhelm, Kgl. Notar
Hotel Pfeiffer zum goldenen Lamm.
 Bleier, Hr. Fabrikdirektor mit Fr. Gem. und Kind

Silbernagel, Hr. Oberlandesgerichtsrat
 Annweiler
 New York
 Bruchsal
 Salisburg
Hotel z. gold. Löwen.
 Neumark, Hr. Max mit S.
 Haas, Frau
 Albrecht, Hr. Stadtvater mit Frau Gem.
Hotel Palmengarten.
 Krohn, Frau mit Fr. L.
Hotel zum goldenen Hof.
 Bernheimer, Hr. L. J., Kfm.
 Maier, Hr. F., Kfm.
 Schreffer, Hr. El. Ing.
Hotel Russischer Hof.
 Scherrer, Frau
 von Gottberg, Frau mit Fr. L.
 Böller, Hr. W. mit Frau Gem.
 Föppel, Hr. August, Dr. Professor
 von Brause, Hr. Hugo, Ober-Postsekretär mit Frau Gem.
 Schubert, Hr. Ingenieur
Hotel und Cafe Schmid
 Hofheim, Hr. Pfarrer mit S.
 Pfund, Hr.
Hotel Weil.
 Oppenheimer, Hr. Laz.
Gasth. zum Windhof.
 Dröse, Hr. Heinrich, Privatier
 Dröse, Hr. Heinrich, Redakteur und Landtags-Abgeordneter mit Frau Gem. und T.
In den Privatwohnungen:
Christof Batt.
 Stiefelhöfer, Hr. W. mit Frau Gem.
Karl Bauer, Olgafr.
 Eberhard, Frau Lina, Kfms.-G. mit Fr. L.
 Bader, Fr. M.

Christ. Bott, Hauptstr.
 Adams, Hr. J., Lehrer mit Schm.
 Duflont, Mr. Jean
Villa Büttner.
 Herrmann, Hr. Elise, Krankenschwester
Villa Carmen.
 Hoffmann, Frau P.
 Hoffmann, Hr. Paul, Kfm.
Villa Christine.
 Mertens, Hr. Julius, Landmesser
Chr. Colmer, Dienstmann.
 Geiger, Hr. F., Malermeister
Diakonissenstation.
 Hofmann, Frau Privatier mit Fr. L.
Villa Franziska.
 Fischbach, Hr. Dr.
 Seidel, Hr. J., Privatier
Villa Germania.
 Jost, Fr. Elise
 Sattlermeister. Gutshub.
 Krauß, Frau Luise
Villa Hausmann.
 Lorent, Frau C.
Villa Hecker.
 Schäffer, Hr. Alexander, Fbl. mit Frau Gem.
 Jugführer Hinterkopf.
 Theurer, Fr. Helene
 Oberförster Hopfengärtner.
 Scharnbach, Fr.
 Kaufmann Kappelmann.
 Alles, Hr. P., Bäckermeister.
J. Koch, Eisenbahn-Assistent.
 Buisson, Hr. Alexander, Eisenbahn-Sekt. Urm.
 Runge, Frau Rentier
 Freese, Frau Fabrikant
Karl Krauß, Baddiener.
 Rugler, Hr. Christian, Bauer

Badlaffier Maier.
 Birtle, Hr. Finanzrat mit Frau Gem.
Park-Villa.
 Keiling, Hr. Kfm. mit Frau Gem.
 Kaufmann, Frau M. mit Kind und Bed.
Villa Pauline.
 Farrentopf, Hr. P., Hauptlehrer mit Frau Gem.
 Rathgeb, Fr. S. und L.
 Braitch, Hr. Josef, Verwalter a. D.
 Hartmann, Fr.
 Beckelmann, Hr. Kanalarbeiter
 Santermeister, Hr. Pfarrer
 Magnernstr. Pfeiffer jun.
 Sieple, Frau mit Frau B. u. R. Frankenthal
Haus Kometsch.
 Stürmer, Hr. Ernst mit R.
Karl Schill, Baddiener
 Schulz, Frau Kfm. mit T.
Luise Schmid, Ww.
 Röhle, Hr. Friedrich, Schreiner
 Gelmersbach
Friedrich Schwarz.
 Boxrifer, Frau Emilie
Ida Stöfger, Villa Sofie.
 Müller, Hr. J., Kfm. mit T. Hagen i. B.
Karl Toussaint, Holzhandlung.
 Hebel, Hr. Karl, Kfm.
Fr. Treiber, Kfm.
 Bippmann, Hr. M., Lehrer u. Kantor
 Jemsohn, Hr. Otto
 Heesen, Hr. Privatier mit Frau Gem.
Wilh. Treiber, Herrengasse.
 Zindel, Hr. Christof Friedrich
 Biernsheim
Mina Wildbrett Ww., Rennbachstr.
 Seeger, Hr. Eugen, Sägewerksbes.
 Neuenhof
Krankenheim.
 Maier, Mathilde
 Lorenz, Luise
 Hestentaler, Anna
 Zahl der Fremden 14709.

Konzert-Programm
 des
Kurorchesters.
 Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.
Donnerstag, der 27. August
 Nachmittags 8 1/2—5 Uhr.
In den Anlagen
 1. Unter dem Sternbanner Marsch
 2. Ouv. z. Opt. Tantalusquale
 3. La Baronessa Walzer
 4. Impromptu Nr. 1
 5. Slavischer Tanz Nr. 7
 6. Potpourri a. d. Opito. Der lustige Krieg
 7. Intermezzo a. d. Op. Cavalleria Rusticana
 8. Casino-Polka

Freitag, den 28. Aug. 1908
 vormittags 8—9 Uhr.
 In der Trinkhalle.
 1. Choral: Lobe den Herrn den mächtigen König
 2. Ouv. zu Egmont
 3. Valse tranquille
 4. Eine Nacht in Lissabon Barcarole
 5. Gralsrittermarsch a. Parsifal
 6. Ein Blümchen im Walde Mazurka
 11—12 Uhr in den Anlagen.
 1. Ordre de bataille Marsch
 2. Ouv. über den Dessauer Marsch
 3. Geisteschwigen Walzer
 4. a. Der Neugierige Lied
 b. Der letzte Gruss Lied

5. Fant. a. d. Op. Der Waffenschmied
 6. Damenabend Polka
Aus Stadt und Umgegend
Wildbad, 27. August. Bei den an den verschiedenen Oberrealschulen stattgefundenen Reiseprüfungen haben z. z. das Zeugnis der Reise und die damit verbundenen Berechtigungen erworben: die Schüler Hermann Schmid, Sohn des Friseurs in Wildbad, und Wilhelm Wörner, Sohn des Musikdirektors hier selbst.
 * Verliehen wurde für langjährige treugeleistete Dienste in der Feuerwehr das Ehrenzeichen u. a. dem Schmiedemeister Herrn Philipp Friedrich Seyfried und dem Gastwirt Herrn Jakob Friedrich Bolle, beide aus Calmbach.
 * Der „Musikalische Abend“ beginnt um 1/29 Uhr.

Gelegenheitskauf!!
 Ich habe einen großen Posten nur erstklassig konfektionierte **Trikotagen** sehr billig erworben und bringe solche **spottbillig** zum Verkauf:
 Serie I. Herren-Hemden, chl., aus bestem Waffo-Garn hergestellt, mit farbiger Jesirbrust statt 4 M. zu 2.50 M.
 Serie II. Herren-Hemden, gelb, weiler Wert M. 1.90 zu M. 1.30.
 Serie III. M. 3 — zu M. 2.10.
 Serie V. Ein Posten „Schießabhärtungswäsche“ aus indischen Nesselfasern Herren-Hemden statt M. 6.50 zu M. 4.50
 Damen- und Herren-Jacken statt M. 3.50 zu M. 2.50.
Niemand
 verjäume diese außerordentlich günstige Gelegenheit!
 Ferner gewähre ich auf meine übrigen Trikotagen und farbigen Jesir-Oberhemden bis 10. September
10 Prozent Rabatt.
Ph. Bosch-Wildbad.
 Morgen, Freitag, großer
Seefisch-Markt
 gegenüber den städt. Lehrerwohnungen.
G. Lanza, Vertreter.

Zeichnungen
 auf das Aktienkapital zur **Erbauung eines Hotels I. Ranges auf dem Sommerberg** nimmt entgegen
Vereinsbank Wildbad
 König Karlstrasse 3 154
 Unterzeichneter beabsichtigt wegen Entbehrlichkeit sein inmitten der Stadt an der zukünftigen Bismarkstraße gelegenes ca. 24 Ar großes **Grundstück** mit Baum- und Gemüsegarten zu verkaufen.
Georg Rath
 Pension Villa Hausmann.

Königl. Kurtheater Wildbad.
 Direktion Intendantenrat Peter Viebig.
Donnerstag, 27. August geschlossen!
Freitag, 28. August cr.
 69. Vorstellung (Duzendarten gültig)
Vater und Sohn.
 Komödie in 3 Akten v. Gömann.

Tüchtiges Dienstmädchen
 das gut kochen kann, wird per 15. Sept. oder 1. Okt. nach Birnasens gesucht.
 Näheres **Großmann,** Delikatessen-Geschäft.

Ein gelehrt **Dienst-Mädchen**
 wird per 15. Sept. oder 1. Okt. nach Pforzheim gesucht.
 Näheres bei **G. Wöckel,** König-Karlstrasse 89.

Frisches Reh-Ragout
 empfiehlt **Ad. Blumenthal.**
 Selbstgebranntes **Hirschenwasser**
Hefenbranntwein
Fruchtbranntwein
 ist zu haben bei **J. Bäuerle.**
 Für Echtheit wird garantiert
30 Weinfässer
 im Gehalt von 50—180 Liter, hat zu verkaufen.
Fr. Reßler, Weinhandlung.

Überkinger
SPRUDEL
 Weitverbreitetes vorzügliches Tafel- u. Familiengetränk. : Im täglichen Gebrauch hundert von Arztfamilien. : Hauptniederlage für Wildbad und Umgebung:
Wilhelm Treiber, Rathausgasse 55, Telefon Nr. 95
Wildbad in der Hof-Apothek Metzger.

Erstklassige, routinierte **Musiker**
 finden Engagement im Orchester des „Konzertverein München e. V.“. Eintritt spätestens am 1. Oktober.
 Benötigt sind noch:
 ein Bratscher und ein Bassist mit je 2160 M., ein I. Oboer mit 3000, ein II. Fagottist mit 2400, ein I. Hornist mit 3000, ein II. Hornist mit 2400, ein I. Trompeter mit 3000, ein Tubist mit 2400 Mark Jahresgage.
 Offerten unter Beilage von Photographie und Zeugnissen an den **Konzertverein München e. V.**
 Tonhalle, Lärkersstr. 5

Drucksachen modernster Art
 fertigt schnell und billigt an **B. Hofmann's** Buchdruckerei.

Waren Sie schon auf der Ahlandschöbe?
 400 Meter unterhalb der Stadt.
 Herrlicher Ausflugsort. **Veranda Pavillons.**
Mittagstisch M. 1.30
 Reichhaltige Abendplatten. Forellen.
 Täglich frischer Kuchen. — Kaffee.
 Tägliches Gassen freie Droschkenfahrt.